

Die Bote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 294.

Hirschberg, Sonnabend, den 16. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 16. December. (Politische Uebersicht.) Das Schreiben des Reichskanzlers, mit welchem die Beschlüsse des Bundesraths über die Justizgesetze dem Reichstage zugegangen sind, hat in Abgeordnetenkreisen vielfach große Verwirrung hervorgerufen. Man fühlt sich namentlich durch die Andeutung verletzt, als ob die Beschlüsse des Reichstags in zweiter Lesung eine Gefährdung der öffentlichen Interessen herbeiführen könnten, und es hat dieser Passus jetzt manche Stimme aus den Kreisen der altpreussischen Juristen, welche gegen die Gesetze sind, der Mehrheit gewonnen. Die Meisten geben die Sache der Justizgesetze verloren. Inzwischen fehlt es nicht an Stimmen, welche noch nicht das Zustandekommen der Gesetze bezweifeln wollen. Diese fügen ihre Hoffnungen darauf, daß sie die Erklärung der verbündeten Regierungen noch immer nicht für ein Ultimatum ansehen und die Möglichkeit einer weiteren Vermittelung auch ferner festhalten möchten. Es handelt sich lediglich darum, welchen Ausgang die Verhandlungen der nationalliberalen Fraction nehmen. Bei dieser liegt die Entscheidung. Die Fractionen der Rechten sind für Annahme der Bundesrathsvoor schläge; das Centrum und die Fortschrittspartei, sowie die vollzählig anwesenden Socialdemokraten — und es zählt hierbei jede einzelne Stimme — sind für unbedingte Verwerfung. Als ein neues Moment in den Debatten des Bundesraths über die Justizgesetze erscheint die von mehreren Seiten gegebene Versicherung, daß sich die mittel- und süddeutschen Staaten durchaus nicht in einem so hervortretenden Gegensatz nach liberaler Richtung hin zu der preussischen Regierung befinden hätten, wie es vielfach bisher dargestellt worden. Jedenfalls wird der Entscheidung eine sehr gewichtige allgemeine Debatte vorangehen. — Dringender als je ist es gerade jetzt für alle Freunde der Befestigung und der freieitlichen Entwicklung des Reiches geboten, auf der Hut zu sein und mit allen Kräften in die Wahlbewegung einzutreten. Ihre Aufgabe bleibt, wie immer die kritische Lage des Augenblicks sich wende, nach wie vor dieselbe. Welche neuen und unerwarteten Strömungen in Folge der bevorstehenden Entscheidung vielleicht noch in die Bewegung eintreten können, muß abgewartet werden. Für jetzt gilt es, den bereits vorhandenen feindlichen Bestrebungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Unter diesen Bestrebungen sind fortwährend die rührigsten diejenigen der Socialdemokratie. Leider läßt sich noch immer nicht sagen, daß sich in den Kreisen der Wählerschaft überall das wünschenswerthe Verständniß für die damit verknüpfte Gefahr zeigte. Man sagt sich, die Phantasien der Socialdemokraten sind so ungeheuerlich, daß auch der Verstand des einfachsten Mannes sie als das erkennen wird, was sie sind, als Luftschlösser, als Schwindel. Im schlimmsten Falle tröstet man sich mit der Ueberzeugung, daß ein Staats- und Gesellschaftszustand jener Art

ja nimmermehr zu verwirklichen sein werde. Das ist freilich wahr aber schon der Versuch der Verwirklichung wäre schlimm genug. Ja, das bloße Hinarbeiten auf diesen Versuch — und das ist der nächste Zweck der socialistischen Agitation — muß von den verderblichsten Wirkungen sein. Die Socialdemokraten verlangen die Aufhebung des Privatguthums. So ziemlich zu allen Zeiten hat es philosophische Schwärmer gegeben, welche dieselbe Forderung aussprachen. Man hat sie ruhig reden lassen, denn ihre Theoreme drangen über den engen Kreis der wissenschaftlichen Gemeinde nicht hinaus. Aber es ist auch vorgekommen, daß diese Ansichten den Massen mit dem Aufruf zu practischem Handeln gepredigt wurden, und einige der blutigsten Blätter der Geschichte geben Kunde von den Folgen. Glaubt man etwa, daß wir berechtigt seien, diese Lehre in den Wind zu schlagen? Das deutsche Reich verfügt über eine starke Seeresmacht, die, wenn es sein müßte, auch mit einem inneren Feinde aufzuräumen wissen würde. Aber sind das nicht schon die allerbedenklichsten Krisen des Staatslebens, wenn keine andere Hilfe, als die Waffengewalt mehr bleibt? Man wohl, einer solchen Krise treiben wir entgegen, wenn die socialistische Agitation, statt zurückgedrängt zu werden, immer mehr an Boden gewinnt. Und darum gilt der Socialdemokratie in erster Linie der Kampf! — Aus New-York, 14. Dec., wird gemeldet: „Beide Nationalcomites, das republicanische und das demokratische, erließen öffentliche Adressen, deren jede ihren Candidaten als zum Unionpräsidenten gewählt erklärt. Die Demokraten Indianas beriefen zur Erörterung der Präsidentenfrage eine Staatsconvention nach Dayton (Ohio) ein. Gestern Abend erhielt Hayes eine Serenade; er erklärte dabei, er hoffe, daß der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes es davon abhalten werde, dem Beispiele Mexico's zu folgen und fügte hinzu: „Was auch immer das Resultat der Präsidentenwahl sei, ich werde es ruhig acceptiren und glaube auch, die große Majorität der Opposition wird dies thun. Ich bin überzeugt, kein gleich aufgeregtes Land gab ein solches Beispiel der Ordnung; zeigen wir der Welt die Stärke der republicanischen Regierung.“ — Die „A. A. G.“ berichtet: Die neuesten Nachrichten aus Transvaalien melden, daß sich die Lage der Dinge in der Republik noch immer nicht bessern will, während in den Diamantenseldern die Stimmung zu Gunsten einer Annexion mit der Capcolonie im Wachsen begriffen sei.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Am 13. d. hat abermals eine Sitzung der Vorconferenz Statt gefunden. Ueber das Ergebniß der in derselben gepflogenen Verhandlungen verlaute indessen noch nichts.

Die „Times“ bespricht die gegenwärtige Situation und bemerkt, daß es nicht ausreichen würde, lediglich den von Rußland aufgestellten Forderungen entgegenzutreten, England müsse vielmehr

seinerseits ebenfalls Garantievorschläge machen. Diese könnten vielleicht in Errichtung einer bewaffneten ausländischen Polizei in den insurgirten türkischen Provinzen und in der Aufstellung einer Flotte der verbündeten Mächte im Bosporus bestehen.

Inzwischen dauern die Rüstungen fort. Aus Ruskisch wird der „Kresse“ geschrieben: „An den bedrohten Donaupuncten werden hüben wie drüben militärische Vorkehrungen getroffen. Die Garnison von Kalafat, bisher etwa 200 Mann stark, wurde mit zwei Regimentern Dobrobanen verstärkt und das bei diesem Orte erst vor Monaten angelegte Fort wird vergrößert und neu armirt. An den hiesigen Wällen wird auch fortwährend gearbeitet, freilich nur mit der Langsamkeit und fortificatorischen Rabietät, welche nun einmal das türkische „Ingenieurwesen“ charakterisirt. Im östlichen Bulgarien sind bis heute nur 15,000 Mann aufgestellt, doch sollen wirklich Verstärkungen auf dem Wege nach Barna sein. Wenn auch die russische Südarmerie heute nicht mehr als 140,000 Mann zählen dürfte, wie man in eingeweihten Kreisen hier versichert, so ist doch kein Zweifel darüber, daß die Türken kaum in der Lage sein werden, bis zum Donau-Übergange der Russen, welcher am russischen Weihnachtstage (6. Januar) erfolgen soll, eine ähnlliche Streitmacht zu concentriren.“

Aus Bukarest, 14. December, wird gemeldet: „Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Decret des Fürsten, durch welches außer den bereits bestehenden 8 Regimentern Dobrobanen die Errichtung von noch 8 neuen Regimentern Dobrobanen angeordnet wird.“ Es ist damit wohl von Neuem bestätigt, daß Rumänien sich für eine militärische Action im größeren Umfange vorbereitet.

Die Befestigung des Bosporus gegen einen möglichen Ueberfall durch die Russen soll (wie aus Constantinopel berichtet wird) eine Thatsache werden. Mehrere tausend Arbeiter sind schon gemorben, um am Ufer entlang größere Erdwälle aufzurichten.

Die „Vol. Corr.“ meldet aus Constantinopel, der Seraskter verstärkte mehr die Kleinasiatische, als die Donauarmee, weil er eine russische Invasion der Donau-Provinzen für schwieriger, als das Vordringen in Kleinasien ansehe.

Wie das „Berl. Tagebl.“ von „guter Seite“ vernimmt, hat Feldmarschall Moltke dieser Lage an hervorragender Stelle seine Ansichten über die etwaigen Resultate eines russisch-türkischen Krieges zu äußern gehabt. Kurz nach den Aeußerungen Moltke's erfolgte die bekannte Orientrede des Fürsten Bismarck. Feldmarschall Moltke gab sein Urtheil dahin ab, daß für Rußland der bevorstehende Krieg mit der Türkei „eine große und schwierige Affaire“ sein würde. Zum Vergleich führte er u. A. an, daß die Türkei sich im Jahre 1828 in einer noch viel fataleren Lage befunden habe, als gegenwärtig. Die Janitscharen existirten nicht mehr; die Officiere der activen Armee waren junge Menschen ohne jede militärische Bildung, die Kanonen repräsentirten das miserabelste Material; die Flotte war zerstört, und der Sultan konnte zuerst nur 35 bis 40,000 Mann dem Feinde entgegenstellen. Und dennoch widerstand diese erbärmlich ausgerüstete Armee den russischen Colonnen, die 120,000 Mann wohlgequillter Truppen repräsentirten, sehr lange Zeit, trotzdem fortlaufend russische Verstärkungen nachexpedirten wurden. Im Hinblick auf die jetzigen militärischen Verhältnisse in Rußland und der Türkei faßte Feldmarschall Moltke seine Meinung dahin zusammen, „daß er unter keinen Umständen einen schnellen und leichten Sieg der russischen Waffen erwarte. Der Kampf, so glaube er, werde wahrscheinlich ein langwieriger und mühsamer für die Soldaten sein und ohne große Resultate für die Commandirenden.“

Aus Belgrad vom 11. December meldet die Wiener „D. Z.“: „Borgesessern haben die Türken die Waffenruhe ernstlich verlehrt; sie zogen, da die Demarcationslinie nördlich von Zajcar sie hinderte, von Zajcar auf türkisches Gebiet und überschritten zwischen Ernawce und Salasch den Timot, griffen mit zwei Bataillonen Nizams und einer Batterie das serbische Lager bei Salasch an; das dort postirte Serbenbataillon mußte nach kurzem Kampfe der Uebermacht weichen. Die Türken besetzten Salasch und plünderten die Proviantmagazine, worauf sie sich nach Zajcar zurückzogen.“

Nach der approximativen statistischen Zusammenstellung im serbischen Kriegsministerium hat der Krieg 21,000 Mann der serbischen Armee todt und kampfunfähig gemacht. Heute noch zählt man 3800 Kranke und Vermundete.“

Ueber das letzte Complot zur Entführung des Gr-Sultans Murad und das auf Midhat Pascha geplante Attentat theilt die „Vol. Corr.“ aus Constantinopel, 8. December, nachstehende Einzelheiten mit: „Die staatlichen Verjüngungs-Tendenzen Midhat Pascha's haben das Verleihen und Erkaufen in der mohamedanischen Bevölkerung in einer nie dagewesenen Weise begünstigt. Alles sühnt sich berufen, mitzureden und mitzuhandeln. Begreiflicher Weise, daß dann die Fanatiker ausgebeutet und zum Spielball unerwünschter Intriquanten gemacht werden. Das Resultat einer solchen Intrigue ist die von der Regierung eben entdeckte Conspiration, welche, an und für sich unsinnig, dennoch, wenn sie

gelingen wäre, der Pforte Verlegenheiten, ja sogar ernste Ruhestörungen hätte schaffen können. Es hat sich um eine Entführung des Gr-Sultans Murad aus dem Palais Tcheragan gehandelt, in dessen Namen ein Manifest erlassen worden wäre, worin den Gläubigen die Ungesetzlichkeit seiner Thronentsetzung, die Desavouirung aller Acte des als Usurpator erklärten Sultans Abdul Hamid, die Verwerfung aller beabsichtigten Reformen als antireligiös verkündet und ein Appell an alle Gläubigen zur Anerkennung Murad's V. als rechtmäßigen Souverän und Khalifen gerichtet wurde. Die Regierung ist im Besitze des vollen Wortlautes des fraglichen Manifestes. In das Geheimniß des Complots waren mehrere Damen des Haushaltes Murad's und auch dessen Mutter eingeweiht. Dagegen hatte der unglückliche Murad auch nicht entfernt eine Ahnung von dem Spiele, welches mit seiner Person beabsichtigt wurde. Die Verschwörer, als Frauenzimmer verkleidet, passirten ungehindert das Palais Tcheragan und hielten dort mit den genannten Frauen ihre Conventikel. Durch eine ehemalige Favoritin Sultan Murad's ist die Verschwörung verrathen worden, indem sie einer in freundschaftlichen Beziehungen zu ihr stehenden Odaliske des Sultans Abdul Hamid das ganze Project mittheilte. Kaum daß man im Palais von Dolma-Bagdiche von der Sache Wind erhielt, war auch bereits die Polizei hinterher und bemächtigte sich bei einer neulichen Zusammenkunft der Geschworenen ihrer insgesammt und ließ sie freischweg ins Polizeigefängniß wandern. Die Verhaftungen sind nicht besonders zahlreich, man sagt aber, daß außer den Verhafteten noch zwei Pascha's, eine Anzahl von Ulema's und ein mit einer fremden Botschaft in Beziehungen stehender Europäer compromittirt sind. Die Sultantin Valide, Mutter Murad's V., erlitten in Thränen gebadet vor Sultan Abdul Hamid und gestand Alles haarklein ein. Sie erklärte, daß man sie getäuscht und zu überzeugen versucht habe, daß sie der Religion und dem Staate einen großen Dienst erweisen werde. Die Regierung hat den Journalen eingeschärft über den ganzen Vorfall nichts zu bringen. Ueber das gegen Midhat Pascha geplante Mordattentat verlautet nur so viel, daß die Regierung telegraphisch vom türkischen Consul in Ragusa über das bevorstehende Eintreffen von zwei Individuen avisirt wurde, welche von dem slavischen Comite die Mission erhalten hätten, Midhat Pascha aus dem Wege zu räumen. Die beiden signalisirten Individuen wurden thatsächlich nach ihrem Eintreffen eruiert, der eine in Pera und der andere in Kadikoi verhaftet. Letzterer leistete bei seiner Verhaftung einen so heftigen Widerstand, daß eine ganze Abtheilung Gendarmen aufgeboten werden mußte, um ihn ins Polizeiministerium zu bringen, wo er umfassende Geständnisse ablegte.“

Weiter erhalten wir folgende Nachricht: Wien, 14. December. Der Fürst von Montenegro ist, wie die „Politische Correspondenz“ aus Petersburg meldet, bezüglich seines Anspruchs auf Arrondirung und einen Hafen vom russischen Cabinet bedeutet worden, daß er auf die Unterstützung seiner Wünsche durch Rußland rechnen könne, daß die Erfüllung derselben jedoch nur auf dem Wege des Einverständnisses mit den Rußland zunächst stehenden Mächten erreichbar sei.

Berlin, 14. December. (Bermischtes.) Die von der Reichsregierung verlangte Bewilligung von im Wege der Anleihe zu beschaffenden außerordentlichen Mitteln für Zwecke der Telegraphenverwaltung ist Seitens der Budgetcommission auf diejenige einmaligen Ausgaben eingeschränkt worden, welche im ersten Quartal des nächsten Jahres zur Verwendung kommen dürften. Die Vorlage forderte für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1878 im Ganzen 10,186,000 Mark, wovon 6,976,000 für die Herstellung unterirdischer Telegraphenverbindungen von Halle nach Leipzig und nach Mainz, sowie von Berlin nach Hamburg und nach Kiel, 2,000,000 Mk. für die Einrichtung und den Anschluß von 500 neuen Telegraphenämtern, und 1,210,000 Mk. für Bauten und Grunderwerbungen ausgeworfen waren. Nach dem Beschlusse der Budgetcommission soll jetzt nur auf Höhe von 2 Millionen Mark die verlangte Bewilligung ertheilt werden. Diese Einschränkung hat eben nur die Bedeutung, daß man die Bewilligung des Restes dem neuen Reichstage überläßt, die Reichsregierung also nöthigt, mit der um 2 Millionen ermäßigten Forderung im nächsten Jahre noch einmal vorzutreten. — Die Vorarbeiten für die Errichtung des National-Denkmal's auf dem Niederwald sind so weit gediehen, daß in der kürzlich in Radesheim abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses (unter Vorsitz des Oberpräsidenten Grafen Eulenburg) beschlossen wurde, mit der Ausführung vorzugehen. Der Platz ist abgemessen und die Untersuchung des Baugrundes vorgenommen worden. Professor Wichbach in Dresden ist mit der Ausführung beauftragt und soll demnächst eine Concurrenz wegen Ausführung des baulichen Theiles des Denkmal's ausgeschrieben werden. Die jetzt bereits vorhandenen 600,000 Mk. dürften zunächst ausreichen;

für den Erguß werden etwa 400,000 M. erforderlich sein und hofft man diese Summe durch fortgesetzte Sammlungen zu erzielen. — Die Sonntagsheiligung wird in den verschiedenen Theilen der Monarchie so ungleichmäßig gehandhabt, daß es wünschenswerth erscheint, für den Erlaß von Polizeiverordnungen in dieser Beziehung bestimmtere Normen aufzustellen, als sie bisher bestanden. In Regierungskreisen scheint man noch nicht darüber einig, auf welchem Wege das zu geschehen habe. Jedenfalls werden vor Allem die Bestimmungen zu beseitigen sein, die, eine Ausdehnung der Reactionsfahre und des fanatischen Pietismus, selbstredend den beabsichtigten Zweck nicht erreichen, dem Verkehr aber ganz unnützlich Schranken gezogen haben.

— (Fischzucht.) Das Bureau des Deutschen Fischereivereins hat bei den Fischzuchtanstalten in Hünningen und Freiburg i. B. 1,000,000 Stück angebrüteter Lachsester bestellt und wird deren Vertheilung einer sorgfältigen Ermägung unterzogen werden. — Die fiskalische Fischzuchtanstalt in Hünningen kann auch in diesem Jahre eine beträchtliche Menge von ihrer jungen Fischbrut an Private überlassen, wenn dieserhalb Bestellungen sofort gemacht werden. Das Tausend junger Salmoniden oder Forellenarten im Alter von 6 bis 10 Wochen, vom Ausschlüpfen an gerechnet, wird zu 48 M. abgegeben. Das Hundert einjähriger Karpfenbrut kostet 6 Mark, zweijähriger Karpfenfische 25 M., Goldfischbrut 5 M., Goldfischfische 20 M., ausgewachsener Leichgoldfische 40 M. Für alle Verwendungen von jungen Fischen hat der Aemmer die Transportkosten, einschließlich der reglementmäßigen Reisefkosten des den Transport begleitenden Beamten, voll zu vergüten, falls er nicht die Sendung von der Anstalt selbst abholen zu lassen vorzieht. Bestellungen auf embryonirte Fische werden in diesem Jahre nicht mehr angenommen.

— Die Citadelle zu Magdeburg, schreibt die „Hallische Ztg.“, hat schon manchen berühmten Gast als Gefangenen beherbergt. So den Feldmarschall Manteuffel wegen eines Duells mit Twesten; weniger dürfte es aber bekannt sein, daß auch Fürst Bisnard hier sich der Aufsicht eines Gefangenwärters in Gestalt eines Feldwebels oder sonstigen subalternen Persönlichkeits zu unterwerfen hatte. Damals war der Fürst freilich noch nicht der berühmte Kanzler des deutschen Reiches, sondern ein einfacher Gutsbesitzer. Die Ursache seiner Gefangenschaft war eine höchst profane, er hatte einen widerspenstigen Knecht höchst eigenhändig geprügelt und mußte für diese eigenmächtige Rechtsnahme — welcher kurze Proceß mit widerspenstigen Gesinde beiläufig früher häufig executirt wurde — mit einer Freiheitsstrafe büßen. Gestern verließ der in den weitesten conservativen Kreisen bekannte ehemalige Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, Herr Philipp von Nathusius, Magdeburg, welcher dafelbst wegen Verleumdung des Oberkirchenraths seine Strafe verbüßte.

Kiel, 13. December. Die „N. Ztg.“ meldet: Die Panzerfregatte „Preußen“ wird nach erfolgter Ausrüstung an der Werft in Wilhelmshaven in den nächsten Tagen von Wilhelmshaven nach Kiel in See gehen, um hier Probefahrten zu machen.

Italien. Rom, 13. December. Prinz Louis Napoleon ist hier eingetroffen und vom Papste empfangen worden. — Das italienische Uebungsregiment ist in Specia eingetroffen. — Die Deputirtenkammer setzte die Verabreichung des Budgets pro 1877 fort. — Die Verhandlungen im Proceß Mikotera sind Behufs Vernehmung einiger extrancker Zeugen in Salerno bis zum 20. d. vertagt worden. — Der Minister Melegari ist von seiner Erkrankung nunmehr wieder hergestellt.

— Der Papst hat sich im Allgemeinen in dem vergangenen Herbst recht wohl befunden. So oft sich seine Rückenmergen einstellten, so traten sie nie mit jener Heftigkeit oder auch so auffallend auf, wie dies in früheren Jahren seit 1871 der Fall gewesen. Die Gemüthsstimmung des Papstes ist, wenn er nicht leidet, gewöhnlich lebhaft, fühlt er aber Schmerzen, sie mögen noch so unbedeutend sein, dann wird er gewöhnlich schweigmäher und ernster und läßt seine Umgebung dafür sorgen, auf seinen Spaziergängen in der Bibliothek oder den Galerien des Vatican's den Stoff zum Gespräch zu finden. Die große Regelmäßigkeit seiner Lebensweise trägt nicht wenig dazu bei, daß sich sein Zustand, so wie dies der Fall ist, erhält. Auf ärztlichen Beistand hat er im Allgemeinen kein besonderes oder unbedingtes Vertrauen. Daraus aber kann man nicht sagen, daß der Tod des Cardinals Antonelli auf den Papst einen sehr tiefen Eindruck gemacht habe. Er sah ihn lange voraus, weil in den letzten Monaten der Cardinal mehrmals vor der Thüre des Arbeitszimmers des Papstes in Ohnmacht gefallen war. Mehr dürfte ihn der Tod des Cardinals Patriki betrüben.

Frankreich. Versailles, 14. December. Im Senat und in der Kammer gab heute der Conseilpräsident Jules Simon Namens des neuen Ministeriums Erklärungen ab. Nachdem er zunächst mit Worten des Bedauerns des Rücktritts von Dufaure und de Marcere gedacht hatte, hob er hervor, er bringe kein förm-

liches Programm, aber man kenne ihn, er sei von Grund seines Herzens Republicaner und von Grund seines Herzens conservativ, er sei ergeben den Grundätzen der Freiheit und befehle von der aufrichtigsten Achtung für die Gewissensfreiheit, wie für die Religion. Das Cabinet werde ein parlamentarisches bleiben und habe zu dem Ende nur dem Beispiele des Marschall-Präsidenten zu folgen, der unter allen Umständen bestrebt sein werde, die Principien eines constitutionellen Regiments streng zu befolgen. Das Ministerium sei in Einstimmigkeit und mit Festigkeit entschlossen, der republicanischen Regierung bei allen Staatsbeamten Eilung und Achtung zu verschaffen. Frankreich sei gewillt, in Ruhe und Frieden der Arbeit zu leben.

Spanien. Madrid, 7. December. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist in diesen Tagen durch ein längst vorhergesehenes und stündlich erwartetes Ereigniß von den Kammerverhandlungen abgelenkt worden. Donna Baldomera de Larra, Schöpferin der berühmten Casas de imposiciones, einer Nachahmung der Dacher Banken im großartigsten Maßstabe, ist verschwunden. Am Sonnabend Abend zeigte sich die „Freudin der Armen“, wie sie sich zu nennen pflegte, zum letzten Male dem arglosen Publicum der Hauptstadt in einer Loge der komischen Oper. Zwei Tage später, am darauf folgenden Montag, versammelte sich eine große Menschenmenge vor ihrem Hause, die Ginen in der Absicht, neue Ersparnisse anzulegen, Andere, um die Zinsen der bereits eingezahlten Summen in Empfang zu nehmen. Die Thür blieb indeß verschlossen und da die Menge immer ungeduldiger und der Lärm bedenklich ward, schloß sich die Polizei schließlich an, den Platz zu säubern, um ernstlichen Ausschreitungen vorzubeugen. Ein Richter ließ nunmehr die Thür aufbrechen, um amtlich festzustellen, daß Donna Baldomera — mit ihrer Cassa und allen Werthobjecten das Weite gesucht. Nach der niedrigsten Schätzung beziffert sich die Einzahlungen auf 19 Mill. Reales; davon hatte die freigebige Dame 5 Mill. für Zinsen (monatlich 30 pCt.) zurückbezahlt, sodas ihr immerhin noch 14 Mill. Reales, ungefähr 2,800,000 Mark, blieben. Ganz Madrid und ein großer Theil der Umgebung sind an dem Verluste theilhaftig.

Rußland. Der russische „St. P. Zt.“ wird aus Moskau geschrieben, daß Stroussberg Montag, den 4. December, über Smolensk (nicht über Petersburg) ins Ausland abreisen werde. Auf die Anfrage, ob Deutschland ihn aufnehmen werde, sei aus Berlin günstige Antwort eingetroffen und Stroussberg entsage also der Bekanntschaft mit dem Gouvernement Dones. Die Nachricht vom Anlauf der böhmischen Besizungen Stroussberg's durch den Grafen Lehndorff bestätigt sich insofern, als ein Syndicat, bestehend aus den Herzögen von Ujest und von Ratibor und dem Grafen Lehndorff, als Käufer aufträte und, wenn die Combination gelinge, Stroussberg zum Geschäftsführer mit großem Gehalt und Gewinnanteil ernannt wolle.

Griechenland. Athen, 13. December. Komunduros hat ohne Mitwirkung von Zaimis ein neues Cabinet gebildet und als Präsident zugleich das Justizministerium übernommen. Als Marineminister ist Domboulis eingetreten, die übrigen sethherigen Minister sind auf ihren Posten geblieben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. December.

* Randschau. (Zum Rücktritt des Oberpräsidenten. — Agitation. — Zu den Wahlen. — Flugblätter.) Die „Post“ schreibt: „Wie wir von untrüchteter Seite vernahmen, beschäftigt es sich selber, daß der Oberpräsident von Schlesien, Graf Arnim-Boitzenburg, definitiv aus dem Staatsdienste auszuscheiden beabsichtigt; doch soll ihn hierzu, abgesehen von anderen Gründen, vornehmlich die Rücksicht auf seine neuerdings sehr erschütterte Gesundheit veranlassen, welche nach Urtheil der Aerzte eine Enthaltung von anstrengenden Arbeiten durchaus erfordert.“ Die Candidatur des ehemaligen Postchefs in St. Petersburg, Prinz Heinrich VII. von Reuß, für das Oberpräsidium der Provinz Schlesien wird neuerdings von den Officielen in Abrede gestellt. In einem früheren Stadium der Erledigung des Postens in Breslau sei der Prinz in Aussicht genommen gewesen; gegenwärtig ließe die Frage, wer der Nachfolger des Grafen Adolf von Arnim-Boitzenburg werden solle, zu weitrer Erwägung.

Die am Montag in Breslau aufgeführte Fosse „Bebel oder Der Agitator auf Reisen“ wurde am Dienstag auch in Liegnitz in Scene gesetzt. Leider trat der verehrte Gast und Träger der Titelhülle nicht selbst auf, so daß Herr Schäfers aus Breslau in die Lücke treten mußte. Herr Reanders wurde als Candidat für den Reichstag aufgestellt (!).

Am vorigen Sonntage hat in Neusalz eine Vorbesprechung liberaler Wähler des Wahlkreises Statt gefunden. Unter den Anwesenden befanden sich angesehene Parteigenossen und nach lebhaften Debatten erklärte sich eine bedeutende Mehrzahl für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Fürsten Carl zu Carolath.

Beuthen. Da hierdurch die Candidatenfrage für die liberale Partei wohl entschieden ist, werden sich die entschiedeneren Elemente derselben, um jede Spaltung, die der Sache leicht gebracht werden könnte, zu vermeiden, selbstverständlich der Majorität fügen und ist somit der Fürst Carl zu Carolath-Beuthen auch für die bevorstehende Reichstagswahl der alleinige Candidat der liberalen Partei des Grünberg-Freistädter Wahlkreises. Nächsten Sonntag soll in Grünberg eine allgemeine Wählerversammlung Statt finden, in welcher die Wahlangelegenheit zur öffentlichen Besprechung und zur definitiven Beschlußnahme gelangen wird. Bei der Wichtigkeit derselben ist gewiß eine lebhafteste Theilnahme zu erwarten. — In einer anderen ebenfalls am vorigen Sonntage zu Neusalz abgehaltenen Versammlung der conservativen Partei des Wahlkreises ist ein Rittergutsbesitzer v. Neumann aus Großenböhrau im Freistädter Kreise als conservativer Candidat aufgetreten und einstimmig als solcher angenommen worden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Flugblätter für die Reichstagswahlen, darunter auch solche zur Beleuchtung der Ziele der Socialdemokratie, von dem Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei bezogen werden können. Man wolle sich zu diesem Zwecke an Herrn Abg. Dr. Lechow, Berlin SW., Charlottenstraße 86, wenden.

(Lehrerwahl.) Seitens des hiesigen Magistrats wurde gestern gewählt: Lehrer Höpfer aus Bunzlau als dritter Elementarlehrer der höheren Mädchenschule und Lehrer Meißner als neuer Lehrer der evangelischen Volksschule hieselbst. Der Wahl ging in der höheren Mädchenschule eine Probelection beider Herren voran.

(Todesfall.) Aus Rom trifft die betrieblende Nachricht von dem daselbst in den letzten Tagen erfolgten Tode unseres geschätzten Landmannes, des hochbegabten Architecturmalers Farrer ein. Seine beiden meisterhaften Gemälde: Der Bogen der Octavia auf dem alten Fischmarkt zu Rom und das Marcellustheater daselbst ernteten auf der großen Kunstausstellung zu Berlin die allgemeine gerechte Bewunderung. Das eine derselben wurde für die Nationalgalerie erworben; ein neues, eben so vorzügliches Werk, Rutilie des Minervatempels in der Nähe des alten Forums, steht eben im Local des Berliner Künstlervereins aus. Der Verstorbene hatte noch nicht das vierzigste Jahr erreicht.

(Verhaftet.) Am vergangenen Montage wurde ein hiesiger Geschäftsmann wegen Wechsellähmung verhaftet.

(Mord.) Vorgefien Abend wurde der Hausbesitzer Reich in Jung-Seiffersbau in seiner Wohnung erschlagen. Der Mörder, den jedenfalls Raubsucht zur That getrieben hat, ist nicht bekannt.

—g. (Die Heder'sche Weihnachtsausstellung.) Man schreibt uns: „Der „Vote“, der mit so warmer Theilnahme auch allen Entfaltungen auf dem industriellen Gebiet im Gebirge seine Theilnahme zu bekunden versteht, machte dieser Tage auf die Weihnachtsausstellung der Glas- und Kristallwarenfabrik des Herrn Fr. Hedert in Petersdorf bei Warmbrunn aufmerksam und lud zu deren Besichtigung ein. Ein Freund vaterländischer Kunstindustrie, der dieser Einladung gefolgt ist und die Ausstellung des Abends besuchte, wo die glänzende, in den zahllosen Prismen und Glasformen sich spiegelnde Beleuchtung einen doppelt prächtigen Anblick gewährt, freute sich dieses Besuches und meint, in diesem Genre hat schwerlich Professor Reuleaux Uebersicht gehabt, der deutschen Industrie ein schlechtes Testimonium auszusprechen. Durch die geschickte, mit wirklichem Geschmack und Kunstverständnis arrangirte Verbindung der vergoldeten, Bronze- und Metall-Compositionen mit Kristall und Glas, — heiläufig gesagt, die Gläser stammen fast durchgängig aus den berühmten Schreiberhauer Hüttenwerken — sowie mit der Kunst der Malerei und des Schiffs sind zahllose Gegenstände hergestellt, die entzückend schön sind. Das eben ist ja das große Verdienst der sogenannten Kunstindustrie, daß sie es versteht, den Gegenständen des täglichen Gebrauchs, wie des Luxus eine auch das kunstverständige Auge befriedigende und erfreuende Form zu geben; während sonst nur ausnahmsweise der Reiche sich ein wirkliches Kunstwerk verschaffen oder man nur in Sammlungen und Museen sich daran erfreuen konnte, ist die Kunstindustrie die hohe Aufgabe, den Geschmack an schönen und edlen Formen und den Sinn dafür zum Gemeingut des Volkes zu machen und so läuternd und bildend auf die Allgemeinheit zu wirken. Und schön und zierlich sind diese Formen vom einfachen Prismenhalter des Zeichengummi bis zu wenigen Groschen bis zum prächtigen Kronleuchter im Renaissance- und Rococo-Stil zu vielen hundert Thalern, vom Glasknopf der Herren- und Damen-Manchette bis zu dem auf den Ausstellungen in Wien und München prämiierten großen Wandspiegel mit dem breiten Rahmen von freien Glasarabesken, ein Möbelgenre, das seit sechzig Jahren fast ganz verschwunden war und hier in bereicherter Form aufs Neue zur Geltung gebracht worden ist. Wer zählt die Völker, kennt die Namen von all diesen Rippen und Artikeln nützlicheren Gebrauchs, um sie zu laalozifizieren! Kondelebers, Etageren und Blumenhalter, Fischgläser und Bondonierren, Lampen und Schmuckkästchen, Bolieren und Tafelaufsätze, Kasten- und Toilettenpiegel, Driehörschwerer und Handleuchter, Wasen und Beeger, Schreibzeuge und Tischglocken, Jagd- und Reifflaschen

mit praktischem Verschluß, Ampeln und Flacors, Cigarrenhalter und ganze Jardiniere, Weinservice und Harmonicas — und das Alles glänzt und blitzt nicht bloß in den wunderbaren Schattierungen des Regenbogens in Gold- und Silberglanz, sondern erfreut auch das Auge durch die plastische Form und den Sammet der matten Schiffe, die bei vielen der zierlichen Gegenstände von großer Wirkung sind. Unter den zahlreichen Novitäten erwähnen wir nur die einfachen und doch eleganten Glasüberlegungen für Zimmergärten und ein eben so praktisches als überraschendes Arrangement der altbekannten optischen Spielerei der Kaleidostope, das dieses eben so schöne, als für die Musterzeichner bekanntlich so werthvolle Farben- und Arabeskenspiel durch eine neue Anwendung schimmernder Farben und Fignirung der Muster erst recht zur Geltung bringt. Da die Preise der zierlichen Erfindung von 20 bis zu einer Mark herab wechseln, wird sie gewiß in ihrer eleganten Ausstattung als Geschenk für Jung und Alt auf vielen Weihnachtsstischen erscheinen.“

(Provincial-Pestalozzi-Verein.) Der Provincial-Pestalozzi-Verein für die Provinz Schlesien, dessen Vorstand sich in Pletznitz befindet, wird auch in diesem Jahre wieder seine Unterstüßungen an Lehrerwitwen und Waisen als Weihnachtsgaben sendenden. Von den 54 zum Provincialverbande gehörigen Vereinen sind an statutenmäßigen Beiträgen 5861,30 Mark an die Provincial-casse gezahlt worden. Beantragt wurden 293 Dividenden und die Höhe einer jeden auf 20 Mark normirt, so daß eine Gesamtunterstützungssumme von 5860 Mark verausgabt wird. Die höchsten Beiträge wurden entrichtet von Breslau mit 666,80, von Görlitz mit 525,53, von Striegau mit 450, Pletznitz mit 206,24 und Glogau 293,64 Mark. Mehrere Vereine haben durch den Verkauf gesammelter Cigarrenspitzen bis 40 Mark erzielt. Wächten noch recht viele der Herren Raucher diesem Beispiels folgen und dem Verein durch ihre Sparsamkeit eine Einnahme zuwenden.

(Militärisches.) Nach der deutschen Wehrordnung erfolgen bei einer Mobilmachung die Einberufungen entweder durch Gestellungsordres oder durch öffentlichen Aufruf, oder auf sonstige der Kriegslage angemessene Weise. Da nun die Einberufung der Mannschaften der Reserve und Landwehr in den Controloversammlungen durch öffentliche Aufforderung sich bereits bewährt hat, so wird, bei etwaigen künftigen Mobilmachungen von besonderen Gestellungsbesehlen nur bei Leuten Gebrauch gemacht werden, welche sofort nach Bekanntmachung der Mobilmachung in Dienst treten sollen. Allen übrigen Mannschaften wird der Gestellungsordres und die Frist, binnen welcher jede Truppengattung sich zu stellen hat, durch öffentliche Aufforderung, die wenig Zeit erfordert, bekannt gemacht werden, während dieser mindestens zwei Tage auf Ausfertigung der Gestellungsbeschele verwendet werden mußten.

(Petroleum.) Nach Berichten von New-York belaufen sich die Total-Verkäufe von Petroleum pro Tag auf 10,000 Faß incl. Ordres von Europa, die Production wird pro Tag auf 26—28,000 Faß geschätzt und wird das danach überschüssende Quantum raff. Oel einstweilen gelagert, um den Zweck der Combination, das hochhalten der Preise momentan zu erzielen, es sind hierzu 40—50,000 Doll. pro Tag erforderlich. Trotz dieser Schwierigkeiten hat bis jetzt die „Standard-Elite“ reifirt und beherrscht vollständig den Petroleummarkt, sie soll in der Lage sein, diese Operationen bis März nächsten Jahres auch ohne Ordres von Europa durchzuführen zu können, wenn nicht plötzliche und starke Zunahme der Production zwischen eintritt, was nicht erwartet wird, da neue Territorien, die wirkliches Oel enthalten, nicht gefunden worden sind. An den diesseitigen Märkten war in der letzten Zeit bei steigenden Preisen die Frage über den Consum überall sehr stark, das Binnenland ist von Vorräthen ganz entblößt und kauft bei den hohen Preisen nur für den dringendsten Bedarf, trotzdem ist an den Stapelplätzen der Versand sehr groß, woraus zu schließen ist, daß der Consum bedeutend zugenommen hat. — So lautete der Stettiner Waarenbericht vom 25. November cr., an welchem Tage Petroleum in Stettin im Engrös-Handel schon mit 25 Pfa. pro Pfund bezahlt werden mußte. — Seit dieser kurzen Zeit bis heute hat jeder Tag höhere Preise gebracht in einer nicht geahnten Weise, so daß am 12. d. M. bei Partien von 100 Ctr. Petroleum in Stettin mit 35 Mark, also 35 Pfa. pro Pfund, und in Hamburg und Bremen mit über 35 Mark hat bezahlt werden müssen. Es steht zu hoffen, daß diese wilde, von America ausgehende Speculation in einiger Zeit ihr Ende erreichen wird und billigere Preise wieder eintreten werden. Die Frage ist nur, wann dieser Zeitpunkt kommen wird.

* Löwenberg. (90-jähriger Geburtstag.) Am 12. Dec. feierte Herr Pastor emer. F r e s t e r seinen 90. Geburtstag, zu welchem demselben nicht nur von hier, sondern auch von auswärts viele herzlich Glückwünsche dargebracht wurden. Der ehrwürdige Greis erfreut sich trotz seines hohen Alters noch immer einer in diesen Jahren seltenen körperlichen Mäßigkeit und geistigen Frische, die ihm die Aussicht eröffnet, daß er auch noch das 100. Lebensjahr erreicht, was wir ihm von Herzen wünschen.

* Görlitz, 14. Dec. (Zum Todesfall des Commercienraths Schmidt.) Die „Niederösl. Btg.“ schreibt: „Der jährliche Tod

des allverehrten Geh. Commercienrath Schmidt bildete gestern selbstverständlich den Hauptgegenstand des Gesprächs in allen geselligen Kreisen. Wir glauben deshalb über den Verstorbenen noch Folgendes mittheilen zu sollen: Derselbe ist schon seit mehreren Wochen leidend gewesen, namentlich war er von heftigen rheumatischen Leiden und von Schlaflosigkeit geplagt. Gleichwohl ist er wie gewöhnlich seinen Geschäften nachgegangen und hat sich auch nicht abhalten lassen, vorgestern früh nach Berlin zu fahren, um einer Sitzung des Verwaltungsrathes der Berlin-Brandenburger Eisenbahn beizuwohnen. Diese Abweichung von der gewohnten Lebensweise und die damit verbundene Anstrengung mag den leidenden Zustand zur Katastrophe geführt haben. In den letzten Jahren hat der Verstorbene seinen Geschäftsbetrieb, zu welchem früher neben dem großen Tuch-Exportgeschäft nur die Teppichfabrik in Schmiedeberg und die Appretur in Pöschwitz gehörten, durch Erwerbung einer Zuteilnahme in Meisen und der Gellischauer Vereins- (Tuch-) Fabrik beträchtlich erweitert. Wie wir hören, ist der Fortbestand aller dieser Unternehmungen dadurch gesichert, daß der Verstorbene testamentarische Bestimmungen in dem Sinne getroffen, daß die renommierte Firma Sebers & Schmidt unter allen Umständen erhalten bleiben soll.

(Schlef. Pr.) Bentzen, 13. December. (Raubmord.) Der Keller in der Halberstädter'schen Restauration auf der Gleiwiger Straße wurde heute früh gegen 8 Uhr von dem Stubenmädchen tödtet, mit durchschnittenem Halse in seinem Bette gefunden. Neben ihm im Bette lag ein zum Gebrauch am Buffet bestimmtes Tranchirmesser, mit welchem die That ausgeführt worden war. Eine goldene Taschenuhr und goldene Ringe, in deren Besitz der Ermordete gewesen war, fehlten, auch fand sich kein bares Geld bei ihm vor: es liegt mithin ein Raubmord vor. Der Ermordete schlief zusammen mit dem Hausknecht im Hinterhause in einem Parterrezimmer, dessen Fenster auf eine parallel mit der Gleiwiger Straße laufende Gasse führen. Offenbar ist der Ermordete, welcher noch bei 3 Uhr früh Gäste bedient hatte, im Schlafe überfallen worden, denn Spuren eines Stahlgewaltigen Kampfes waren nicht vorhanden. Der Mörder hat sich in dem im Zimmer befindlichen Waschboden, wie dessen Inhalt zeigt, vom Blute gereinigt. Er scheint sich durch das auf die Gasse führende Fenster entfernt zu haben, denn dasselbe fand bei Entdeckung der That offen. Vorläufig ist der Hausknecht als der That verdächtig, verhaftet worden. Der Verdacht hat sich auf ihn gelenkt, weil er Schlafgenosse des Ermordeten war, weil nur er — wenigstens kein Fremder — sich das auf oder in dem Buffet liegende Messer aneignen konnte und weil nichts auf das gewaltsame Eindringen eines Fremden von Außen schließen läßt.

(Nell. Sta.) Ziegenhals, 12. December. (Gemeinsamer Tod.) Ein erschütterndes Ereigniß, dessen Ursachen in mysteriöser Dunkel gehüllt sind, verlegte gestern hier die Gemüther in Aufregung. In der Nacht von Sonntag zu Montag ist fast die ganze S.'sche Familie in ihrem verschlossenen Wohnzimmer von einem plötzlichen, augenblicklich noch unerklärlichen Tode betroffen worden. Als man Montag früh in das Zimmer eindrang, fand man umweh der Thür die drei ältesten Familienglieder, die Eltern und eine 16jährige Tochter als Leichen bereits erkarrt, während die 3 übrigen Kinder im Alter von 12, 8 und 3 Jahren in fast bewußtlosem Zustande sich befanden. Das jüngste von diesen ist mittlerweile im städtischen Krankenhause unter den furchtbaren Schmerzen und Zuckungen ebenfalls verstorben. Ueber die Ursachen dieses traurigen Falles lassen sich, ehe die gerichtliche Obduction der Leichen statt gefunden, nur sehr vage Vermuthungen aufstellen. Dem Anscheine nach liegt eine Vergiftung vor, sei es durch Kohlenoxydgas oder durch Genuß vergifteter Speisen. Für die erstere Annahme spricht der Umstand, daß die Ofenklappe fest geschlossen war, als man hereinbrang; für letztere Annahme dagegen scheint das reichliche Erbrechen zu sprechen, welches bei den Leichen vor dem Tode statt gefunden hat. Wie der Ältere der beiden noch übrigen Knaben angeht, hatte die Familie Abends zuvor Fleiß genossen. Die Section der Leichen wird wohl feststellen, ob dieses vergiftet gewesen, wie vielfach vermuthet wird. Indessen sollen die Kinder schon am Abende erkrankt sein, während bei den Eltern und der Tochter noch nicht die geringsten Krankheits-symptome vorhanden waren. Kurz die Ursachen dieser traurigen Katastrophe sind noch durchaus unklar. Eine absichtliche Selbstvergiftung jedoch dürfte kaum anzunehmen sein, weil dazu auch nicht der geringste Anlaß vorgelegen hätte. Denn wenn auch die Familie in ziemlich gedrückten Verhältnissen lebte, so haben sich doch ausreichende Vorräthe an Lebensmitteln und Holz vorgefunden. Jedenfalls wird die Untersuchung Licht in die Sache bringen.

Vermischtes.

— Professor K. in D. gehört zu den vergesslichsten Menschen seines Jahrhunderts und seine Gattin zittert immer, wenn derselbe „eine Reize machen thut“, denn dann kann er bei seiner Rückhr oft die tollsten Dinge erzählen. Neulich nun mußte unser Professor nothwendig eine persönliche Unterredung mit einem gelehrten Kollegen in Bonn pflegen. Seine Frau lebte schon vier Wochen vorher in

Angst, betreffs der tödtlichen Schicksalstauen, denen ihr ahnungsloser Mann auf dieser Reise wieder anheimfallen werde. Wenn doch nur Jemand ihn auf dem Bahnhof zu Bonn in Empfang nähme, denn er hat die böse Gewohnheit, nach der Ankunft, unbekümmert um die fremde Umgebung und die Richtung, umherzuzirkeln und erst beim Eintritte der Nacht sich seines Zweckes zu erinnern. Zum Glück fällt der Frau Professorin ein, daß ein sehr guter Bekannter ihres Hauses, ein Herr Böse, zu Bonn seinen Wohnsitz hat und an diesen wendet sie sich flugs mit der Bitte, er möge doch am bestimmten Tage ihren Gemahl am Bahnhof in Empfang nehmen und an sein Ziel führen. Ehe der Professor abreist, schärft sie ihm ein, nicht eher den Bahnhof in Bonn zu verlassen, bis ein Herr Böse sich ihm vorgestellt habe, der ihn begleiten wolle. Er merkt sich dies genauer, als es sonst bei ihm Gewohnheit ist. Daß er auf der Reise mehrere Eisenbahnanschlässe verfehle und also nicht zur festgesetzten Zeit in Bonn eintraffen konnte, schloß er im Jähblich auf die sämmtlich in seinem Besitz befindlichen Effeten nicht hoch an; — die Götin des Glücks schen ihm sogar außergewöhnliche Liebenswürdigkeit erweisen zu wollen, denn auf dem Bonner Bahnhof trat alsbald zu seiner anfänglichen Verwunderung ein junger Herr an ihn heran und begrüßte ihn herzlich: „Guten Tag, Herr Professor, kommen Sie auch einmal nach Bonn?“ Diesen aber waren die eindringlichen Ermahnungen seiner Frau und deren öfterer Hinweis auf den ihn erwartenden Herrn Böse nicht ganz verloren gegangen, und er meinte verständnißvoll: „Ach so, Sie sind wohl Böse?“ Verwundert antwortete der Herr: „Warum sollte ich böse sein?“ — „Sind Sie nicht Böse?“ — „Wahrhaftig, Herr Professor, ich habe ja nicht den geringsten Grund dazu und sehe nicht ein.“ „Was? Sie sind nicht Böse? Zum Donnerwetter, wer sind Sie denn?“ Lachend erwiderte dieser: „Prinz Georg“ (der Sohn seines Landesfürsten nämlich, der in Bonn studirt). Große Ritterkeit auf beiden Seiten, als sich die Geschichte aufklart, und der junge Prinz übernimmt selbst die Pflicht, den gestreuten Herrn sicher in ein gutes Quartier zu geleiten.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 15. December. (B. L. B.) Der Reichstag erledigte die Schulze-Delitz'sche Interpellation, betreffend die Vorlegung des Specialgesetzes über das Hypothekewesen und genehmigte in zweiter Lesung die Telegraphenleihe-Vorlage in soweit, als er für das erste Quartal 1877 die erforderliche Rate bewilligte; ferner wurde in dritter Lesung das Gesetz über die Abänderung der Reichstagswahlkreise unter Wiederherstellung der Regierungs-vorlage angenommen und nach längerer Debatte in dritter Lesung der Reichstet pro erstes Quartal 1877 genehmigt.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.
(Fortsetzung.)

„Schelten Sie mich nicht undankbar, weil ich das thue, was ich für meine Pflicht halte“, sagte er ernst. „Es verlegt Sie, daß ich in diesem Augenblick von Geld spreche, Sie sind innerlich empört, weil Sie glauben, daß ich Ihnen die Rettung vielleicht meines Lebens mit einem Geldanbieten zahlen will.“

„Ja!“ — Dies „Ja“ sprach sie mit voller, tiefer Ueberzeugung. Sie konnte nicht umhin, sie mußte es sagen, damit er endlich aufhöre, in sie zu dringen.

„Ich achte Sie deshalb nur um so höher, obgleich Sie mir bitteres Unrecht thun. Was ich Ihnen verdanke, kann ich niemals und am wenigsten durch elendes Geld lohnen; es wäre eine Schmach für Sie und mehr noch für mich, wenn ich dies auch nur beabsichtigte.“

„Dann sprechen Sie nicht mehr davon. Haben Sie Mittel mit mir.“

„Wollen Sie, daß ich für alle Zeit mit Kummer und Reue an diese mir ewig unvergeßliche Nacht zurückdenken soll? — Daß ich von Ihnen selbste mit dem Bewußtsein, daß Sie in Noth und Elend stah, während ich im Ueberflusse schwelge? Daß ich Ihnen hätte helfen können, aber nicht geholfen habe? Haben Sie denn ein Recht, mein Anerbieten zurückzuweisen? Ich erkläre Ihnen, nein! Sie haben es nicht. Sie würden dadurch für die Zukunft eine Verantwortlichkeit übernehmen, welche Sie nicht ertragen können, die Sie zu übernehmen gar nicht berechtigt sind.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Hören Sie mich an und lassen Sie, wenn Sie sich entscheiden, nicht Ihr gartes, verletztes Ehregefühl, sondern die Vernunft und Ihr Pflichtgefühl sprechen! — Ich bin reich. Die Summe, welche ich in meiner Bösheit mit mir führe, hat für mich kaum irgend einen Werth, für Ihren Bruder aber ist sie von solcher Bedeutung,

daß er bereit war, um sie zu erlangen ein Verbrechen zu begehen. Seine Absicht ist durch Sie vereitelt worden; aber werden Sie immer über ihn wachen können? Werden Sie im Stande sein, wenn wieder ihm die Verführung naht, ihn von der Ausführung eines neuen Verbrechens abzuhalten, wenn ihn die Noth dazu drängt? — Sie sagten mir, daß er von Herzen gut sei, daß nur das Geld und die Trunkenheit ihn zum Aeußersten gebracht hätten. — Ich biete Ihnen die Mittel, dies Geld zu mildern. Wollen Sie mein Anerbieten ausschlagen und dadurch Ihren Bruder auf fernere verbrecherische Wege treiben? — Welche Vorwürfe werden Sie sich später machen, wenn Sie sich selbst sagen müssen, daß Sie einen Theil der Schuld an seinem Unglück tragen!"

"Sie peinigen mich entsetzlich!"
 „Ich schildere Ihnen die nackte Wirklichkeit und fordere von Ihrem Pflichtgefühl, daß Sie Ihren Stolz überwinden. Ich verlange kein Vertrauen von Ihnen, ja, ich weise es jetzt, da Sie mir es nicht freiwillig geschenkt haben, zurück, ich will nichts von Ihren Familienverhältnissen wissen, das, was ich weiß, genügt mir. Ich fordere nichts von Ihnen, als daß Sie die kleine Summe, welche ich in meiner Börse bei mir trage, als ein Darlehn, welches Sie zurückzahlen mögen, sobald Sie können, von mir annehmen."

Er sprach ernst, fast strenge und seine Worte verfehlten ihren Eindruck nicht; waren sie doch so treffend, daß Clara nichts zu erwidern wußte. Er hatte Recht, sie mußte es sich zugestehen. Wenn sie dies so großmüthig angebotene Darlehn ausschlug, übernahm sie wirklich die angebotene schwere Verantwortung. Vielleicht war es noch möglich, den Bruder zu retten, vielleicht konnte er sich noch durch redlichen Verdienst eine Stellung, ein sicheres Brot erringen; aber er bedurfte hierzu der Zeit und einiger Mittel. Diese würden ihr hier geboten, mit ihnen die Aussicht auf eine bessere Zukunft. Sie schwankte in ihrem Entschluß. — Gerade von dem Fremden, der unter ihrem Dach mit der Ermordung bedroht worden war, dem sie jedes Vertrauen verweigert hatte und den sie noch bis zu diesem Augenblicke läuschte, der nichts von ihrer Vergangenheit, nichts von ihrer Zukunft erfahren sollte, eine Wohlthat anzunehmen, widerstrebte ihrem innersten Gefühl. Ihn wollte sie keinen Dank schuldig sein und doch schuldete sie ihm diesen schon. Verpflichtete sie nicht dies großmüthige Anerbieten, welches ohne irgend welche Bedingungen gestellt war, schon zur Dankbarkeit? Sie bewunderte den zartfühlenden, großherzigen, jungen Mann, sie durfte ihn nicht durch eine Zurückweisung fränken. — Wie schwer die Annahme des Darlehns aus ihren Stolz kränkte, sie war verpflichtet, sich seinem Willen zu beugen.

Otto ließ seiner Führerin lange Zeit zur Ueberlegung. Er ging schweigend neben ihr und erst, nachdem wohl zehn Minuten vergangen waren, sagte er: „Ich will Sie nicht drängen, Sie sollen in freier Selbstbestimmung, nicht einem unklaren Gefühl nachgebend, sondern in der Ueberzeugung, das Rechte zu thun, Ihren Entschluß fassen. — Ueberlegen Sie deshalb ruhig, was Sie thun wollen und geben Sie mir erst, wenn wir uns trennen werden, Ihre Antwort, ob Sie meine Bitte, ein Darlehn von mir anzunehmen, gemahren wollen."

„Ich habe überlegt und bin entschlossen", entgegnete sie, „Ihre Großmuth hat mich überwältigt, ich siehe tief beschämt vor Ihnen. Meinen Bruder, der Sie berouben wollte, zu retten, bieten Sie mir die Mittel, mir, die ich noch in diesem Augenblick bestrebt bin, Sie zu läuschen."

„Sie läuschen mich?"
 „Ja. Sie sollen nie erfahren, wo Sie in dieser Nacht gewesen sind, wer Ihr Leben bedroht hat. Deshalb habe ich Sie einen Weg geführt, den Sie nie zurückfinden werden."

„Sie hätten dies nicht nöthig gehabt. Ihr Wunsch genügt mir. Ich werde niemals den Versuch machen, Ihr Dank im Walde aufzusuchen."

„Und ohne mich zu kennen, ohne nur meinen Namen zu wissen, wollen Sie mir dennoch das Darlehn anvertrauen?"

„Der Schall eines Namens kann für mich keine Bedeutung haben. Ich habe Sie meiner eigenen Verubigung wegen gebeten. Ihren Stolz zu überwinden und meine Bitte bleibt unverändert dieselbe."

„Ich danke Ihnen für dies Wort und werde es treu im Herzen bewahren; ich nehme Ihr Darlehn an, jetzt bin ich überzeugt, Sie werden mich deshalb nicht verachten, Sie werden mir glauben, daß ich eher selbst Hungers gestorben wäre, ehe ich mich zur Bettlerin erniedrigt hätte, daß ich aber, um meinen Bruder zu retten, thue, was Sie verlangen. Ich werde arbeiten, rastlos und unermüdet, bis ich meine Schuld getilgt habe und ich weiß, es wird mir gelingen! Wenn wir scheiden, mögen Sie mir das Geld geben, bis dahin will ich noch frei sein."

Sie war während der Unterredung neben ihm gewandelt, jetzt aber ging sie wieder eiligen Schrittes vor ihm, sie machte es ihm hierdurch unmöglich, ein Gespräch fortzusetzen, welches sie auf das Peinlichste berührte.

Erst durch Clara's Worte war Otto wieder auf den Weg, den er geführt wurde, aufmerksam gemacht worden, bis dahin hatte er, seiner Führerin folgend, auf denselben kaum geachtet, war doch ohnehin die Dunkelheit im Walde so groß, daß nur das gelbste Auge überhaupt den engen Fußpfad erkennen konnte. Er erinnerte sich wohl, daß der Weg zahllose Krümmungen gemacht hatte, daß Clara mit nie wankender Sicherheit bald rechts, bald links, in einen durchschneidenden Weg eingebogen war, daß sie mit einer bei einem jungen Mädchen überraschenden Ortskenntniß den verschlungenen Pfad, ohne je zu zögern, verfolgt hatte. Auch jetzt ging sie mit derselben Sicherheit vorwärts, aber der Weg war auch nicht mehr so verworren, als bisher, sie wich nach keiner Seite mehr ab und schon nach einer kleinen halben Stunde sagte sie: „Wir sind gleich wieder am Fluß. Nicht fern von hier liegt ein Rabn, ich werde ihn holen. Verfolgen Sie nur diesen Fußweg, er führt Sie ans Ufer, dort erwarten Sie mich."

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau		15. Dec.		14. Dec.		Breslau		15. Dec.		14. Dec.	
Weizen per Dec.	198	195	3 1/2 % Schf. Pfanbr.	83,90	83,90	Oester. Banknoten	161	161,50	Freib. Eisen.-Actien	66,88	66,25
Roggen per Dec.	155	155	Oberösch. Eisen.-Actien	132,50	127,50	Oester. Credit-Actien	214,50	217,50	Lombarden	124,50	124
Decbr./Januar.	155	156	Schf. Bankverein	86,50	86,75	Bresl. Discobank	67,75	67,75	Bayr. Pfandb.	69,85	70,75
Hafer per Dec.	144	143	Lanzshütte	69,85	70,75						
Decbr./Januar.	144	143									
Kübel per Dec.	78	79									
Spiritus loco.	52,40	52,70									
Decbr./Januar.	54	54,50									
Wien		15. Dec.		14. Dec.		Berlin		15. Dec.		14. Dec.	
Credit-Act.	134	136	Oester. Cred.-Act.	214,50	217	Lombarden	124,50	124,50	Bayr. Pfandb.	69,87	70,50
Lomb. Eisen.	78	78,25									
Napoleon's'or	10,185	10,085									

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.
 Amtswache
 des Herrn Diaconus Finster
 vom 17. bis 23. Decbr.
 Am 3. Sonntag Advent.
 Hauptpredigt Wochencommunion
 und Suppernahrung
 Herr Diaconus Finster.
 Nachmittagspredigt
 Herr Diaconus Schenk.

Gestaut.
 Hirschberg. D. 10. Dec. Ferdinand
 Wache, Haderbaumter, mit Friederike
 Christ. Friedrich hier. — Wirth Dreitner,
 Eisenbahnbeamter, mit Bertha Weichen-
 hahn hier.

Geboren.
 Hirschberg. D. 22. Oct. Fr. Kauf-
 mann Weisig u. T. Clara Martha.
 D. 4. Nov. Fr. Kaufmann Boerwaldt

e. T., Clara Johanna Sidonie. D. 12.
 Fr. Restaurateur Schnabel u. T., Selma
 Anna. D. 23. Fr. Buchhändler Kattner
 u. S., Wilhelm Heinrich Paul. D. 26.
 Fr. Tischlermstr. Roehmer u. S., Paul
 Hermann Gustav. D. 29. Fr. Keller-
 meister Schwardt u. S., Julius Wil-
 helm Robert

Katholische Gemeinde.
 Donnerstag Morgens 7 1/2 Uhr:
 Heilige Messe.
 Gestorben.
 Hirschberg. D. 10. December. Curt
 S. b. Kaufm. Hermann Vohl, 18 J.

Petersdorf.
Frenzel's [18504]
 Gasthof zum goldenen Stern.
 Montag, Abends 8 Uhr:
 Vortrag für Freunde biblischer Wahrheit.
 Zutritt steht Jedem frei.

Un erwartet und schnell endete in der Nacht zum 13. December in Berlin ein Herzschlag das reichbewegte, thätige Leben des königlichen Geheimen Commerzienraths Herrn

Gustav Schmidt.

Ich beklage in dem zu früh Verklärten den treuesten Freund und Berather, der mir in dem Zeitraum von 11 Jahren als Socius der unterzeichneten Leppich-Fabrik durch sein reiches Wissen und vielfache Erfahrung treu zur Seite gestanden und sich in meinem Herzen ein unvergängliches Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gegründet hat. [16488]

Möge die Erde ihm leicht sein.
 Schmiedeberg i./SchL, den 14. December 1876.

Emil Mende,

in Firma:
Gevers & Schmidt'sche Leppich-Fabrik.

Dienstag, den 19. December,
früh von 9 Uhr ab,
sollen auf dem **Späner'schen** Baue-
gute zu **Hd. - Pomitz** ca. 1 1/2 **Stück**
Hart-Heißig meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden. [5281]

Ernst Schneider.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, d. 19. d. Mts.,
von Nachm. 2 Uhr ab,
sollen zu **Hain** im **Wasshause** des **Hrn.**
Oblasser
633 1/2 **Amtr.** **Nadelholz - Brennholz** und
2 **hartes Brennholz**

aus dem **Forstrevier Hain** öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft
werden. [16490]

Gledersdorf, den 13. Decbr. 1876.
Reichsgräflich Schaffgötsch'sche
Oberförsterei Hermisdorf.

Auction.

Montag, d. 18. Decbr. 1876,
Vorm. von 10 Uhr ab,
werden im hiesigen **Gerichtslocale:**
eine größere Anzahl guter **Möbel,**
Betten, 2 Schlitzen u. 2 Wagen
an den Meistbietenden gegen gleich bare
Bezahlung verkauft werden.
Hermisdorf u. A.
den 13. December 1876.

Der gerichtl. Auct.-Commissar.
[16473] **Leipelt.**

Holz-Auction & Bekanntmachung.

[16382] Aus dem **Holzbofe** zu **Mochau**
sollen der **Chaussee** sollen am
18. Dec. d. J.
von **Vorm. 10 Uhr ab,**
164 Stück Eichen- und
Birken-Stämme,
öffentlich lic. verkauft werden.
Dies zur **Kenntnisnahme.**
Mochau, im December 1876.
Großherzogl. Oldenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bloneck.

Auction.

[16482] In Folge gerichtlichen Auf-
trages sollen **Montag, den 18. d.,**
Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen
Gerichtsstichsam

3 Rube und
1 harter Ausziehtisch
meistbietend verkauft werden und sollen
wir Käufer hierja ergebenst erw.
Wärzdorf bei Warmbrunn.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Auction.

Montag, d. 18. Decbr. 1876,
Vormittags 10 Uhr,
sollen an hiesiger **Gerichtsstelle:**
1 Brückenwaage, 50 Flaschen
Rum, 50 Flaschen Ungarwein,
50 Flasch. Rheinwein, 1 Sopha,
1 Küchenschrank, 2 Kleider-
schränke, 1 Speiseschrank, 1
Wanduhr, 1 Koffer, 2 Stühle
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Volkenhain, den 14. Decbr. 1876.

Hauptfleisch,
Actuar.

[16484]

Holz-Auction.

Dienstag, den 19. Decbr. c.,
Vorm. 9 Uhr,
verkauft das **Dominium Gledersdorf**
ca. 80 **Schd. hart. Schlagreisig**
meistbietend gegen Baarzahlung.
Versammlungsort: **Feldziegelei** beim
Wittelsgrute. [16491]

Neue Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Welzel
empfiehlt seine **Diagnose- und Apotheker-**
waaren-Handlung einer gereinigten
[16508] **Beachtung.**

Neue Burgstraße Nr. 22.
Herrn. Thiel's Kette für
känstl. **Böden, Blumen zc., Presslan,**
Zuckerstraße 8, Piegau, Baderstr. 1.

Bäder

sind auf Bestellung stets zu haben.
Sonntags billiger.
H. Castellsky, Apothekenbesitzer
[16546] in **Warmbrunn.**

Gregor Ottinger,
Atelier f. Bildhauerei.
Schützenstrasse 19.
empfiehlt sich zur Anfertigung
von **Denkmälern, sowie Holz-**
und **Stuck-Arbeiten.** [5836]

Loos-Agenten!

Ein älteres, bestrenommiertes
Bankhaus sucht für alle Orte,
wo es noch nicht oder unge-
nützlich vertreten ist, fleissige
und solide Personen mit der
Agentur für den Verkauf
von **Loosen** und **Staatspa-**
pieren gegen monatliche
Ratenzahlungen, zu betrauen.
— Die Bedingungen sind so-
wohl für die Agenten, als auch
für das **Publicum sehr**
günstig. — Bei ent-
sprechendem Fleisse gewährt
die Agentur den Agenten
ein bedeutendes Einkommen.
— Offerte mit Referenzen
oder **Berufs-Angabe** sind zu
richten an das **Bankhaus**
H. Kramer in Prag.

Finger'sche
Bade-Anstalt

jeden **Sonntags** bis **Sonntag** **Mittag**
geöffnet. [16493]

[5252] **Ausbesserungen** und **Rei-**
nigungen von **Herren-Garderoben** wer-
den **billig** besorgt
Kirchgasse 1, 3. Etage.

In der „**Gartenlaube**“ 1875
Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's
Salicyl-Selso,

wirkungsvolles Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten, ist ihrer vorzüg-
lichen **Milde** wegen auch die beste
Zollentseife.
Vorräthig a **Stück 50 Pfg.** bei
Apotheker Dunkel,
[4009] **Hirschberg, Bahnhofsstraße.**

Ansverkauf wegen Concurs.

[16198] Um die **Auctionskosten** zu sparen sind die **Waarenbestände**
aus der
Wallisch'schen Concurs-Masse
höchstmals abgeschätzt worden und werden jetzt noch billiger verkauft,
da das **Local** binnen **Kurzem** geräumt sein muß.
Das **Lager** enthält noch:

Aleidersstoffe, Battische, die lange Elle 3 Sgr., 1/4 breite
Plaidstoffe, 1 1/4 br. schwarzen Cachmir und Nips, Garbin-
nen, Bettdecken, Handtücher, bunte Coffee-Servietten mit
und ohne **Franzen, in allen Farben, Sophabezüge, Tuche**
und **Ducktins** für **Herren- und Knaben-Anzüge, sowie**
große Teppiche, 2 1/2 Thlr. das Stück, große Bettvorleger,
22 1/2 Sgr. das Stück, gute Züchen- und Inlett-Leinwand
in allen **Farben, 1/4 breit, 3 und 4 Sgr. lange Elle,**
fertige Moiré-Unterröcke, 1 1/2 Thlr., abgepaßte Unter-
röcke 20 Sgr., Shawltücher, Damenpaletots u. Jaquetts,
wollene und seidene Halstücher, wollene Gesundheitshem-
den und Unterheinkleider und noch viele andere Gegen-
stände.

Ring 49, Kornlaube.

Frische
Schellfische,
Preßhese (Stettiner)
empfiehlt [16509]
Johannes Hahn.

Hochfeine Cigarrenkasten,
Tabakasten,
Thee- und Zunderkasten,
Toilettenspiegel, Chatoullen,
Handschubkasten zc. zc.
empfiehlt sehr billig [16480]
Basar — J. Choyko.

Kölner Dombanloose
a 3 1/2, **Markt** bei [16298]
Eduard Kottauer.

Brennholz-Verkauf.
[16117] Im **Rudelkaber Forst-**
revier ist noch **trockenes** **Kubschrot**
und **Stochholz** aus **festen** **Hand** zu ver-
kaufen.
Habelstadt, den 6. December 1876.
R. Kleindorf,

[16507] Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen
eiserne Blumentische, Wasch-
ständer, Bügelplatten, Mörtel
zc. zc.
Gahlich & Heller,
Warmbrunnerstraße Nr. 21.

[16495] Eine **starke, wenig gebrauchte**
Hove-Nähmaschine
ist **billig** zu verkaufen in der **Näh-**
maschinen-Reparatur-Werkstatt
von **Ferd. Weisse,**
Sand Nr. 1.

[16485] Zwei **sette**
Bullen
sind zum **balbigen** Verkauf auf dem
Dom. Nieder-Würgsdorf
bei **Volkenhain.**

Christbäume
in **schönen** **Exemplaren** und in **allen**
Größen empfohlen [16418]
A. & H. Leuchtenberger.

Russischer Spiritus, gegen **Sicht,**
Rheumatismus, Nierenschmerzen,
Reifen und Risse aller Art, Kreuz-
schmerzen, Steifheit u. Schwäche,
Krampf, Kopfschmerz zc. ein schmerzstillen-
des, sicher wirkendes Hausmittel, echt zu
haben bei **P. Spelar.**

Leberthran,
frische Sendung,
officirt [16420]
Herrmann Vollrath.

Dampf-Coffee
von **1.40 bis 2 Mark**
in **feinschmeckenden** **Qualitäten,**
ächten Feigen-Coffee
von **Otto E. Weber**
empfiehlt [16421]
Herrmann Vollrath.

Milch- u. Augenpulver,
geprüft und empfohlen durch den **land-**
wirtschaftlichen Verein im **Riesengebirge.**
Verbeßertes Kornenburger Vieh-
Nähr- und Heilpulver.
Butterpulver,
Respirations-Fluid
empfiehlt die **Apothek** in der **Lang-**
straße zu **Hirschberg.** [14287]

[16497] Wegen **Mangel** an **Raum** sind
in der **Finger'schen Bade-Anstalt**
einige **sehr** **neue** **Kirschbaum-Möbel,**
als: **1 Glaszevant, 1 Kleider-schrank,**
1 Buffet, 1 Sopha-tisch, 1 Damen-schreib-
tisch 1 Dbd. Wiener Stühle, 1 1/2 Dbd.
Wohrstühle, außerdem **feines** **Porcellan**
u. v. a. zu verkaufen.

Waldenburger
Pfefferkuchen-Waaren
und **Christbaumtuchen** empfiehlt
Pätzold, Priefersstraße 9.

Weihnachts-Ausstellung

von zurückgesetzten Mustern

der Crystall-Waaren-Fabrik von

LOVIE & WOLFF, Hermsdorf u. K.

[18409]

Weihnachts-Anzeige.

Robert Feige's



Pfeffertüchlerei,

Langstraße Nr. 20,

empfehlen einem geehrten Publikum in und außer
Hirschberg ihr großes Lager
 feiner u. ordinaier Honig- u. Zuderlücken
 in bekannter Güte, sowie

Confitüren und Wachswaaren

einer gütigen Beachtung.

[18372]

Ergebenst

Robert Feige.

Tapissiererei-Waaren

in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

[18507]

Max Kassel.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend
 empfiehlt hiermit seine auf das Reichhaltigste in
Honigtüchen, Confitüren und Wachswaaren
 ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung** gütiger Beachtung.
Warmbrunn, im December 1876.

E. Leuschner,

[18307]

Pfeffertüchler u. Conditor.

Spielwaaren in Schachteln für Knaben und Mädchen
 größtes Lager bei [18252] **E. A. Zelder.**

Empfehle für Mädchen: Puppenstuben und Möbel, Küchen und Einrichtungen
 hierzu von Zinn, Blech, Holz, Porzellan, Kupfer u. s. w., Kochherde groß und
 klein, Drehrollen, Bodewannen mit Rind, Pumpen, Schaufeln für Puppen und
 Kinder, Karikäden, Conditorreien, Claspiano, Puppen und Spiele u. s. w.
 Für Knaben: Gewehre, Säbel, Helme, Trommeln, Trompeten, Geigen, Pferde,
 Pferdefälle, Wagen, Menagerien, Bau- u. Werkzeugkasten, Sandmühlen, Zauber-
 kasten, Eisenbahnen (auch selbstfahrend), Eyringbrunnen, Fische u. andere Thiere
 mit Magnet, Laterna Magica, Soldaten, Kanonen, Schachten, Hauptwachen,
 Festungen, sowie sehr viele andere Spielwaaren und Spiele billigt bei

[18342]

E. A. Zelder, „zum Rübezahl.“

Robert Haase, hält zum Weihnachtsfest sein gut sortirtes
 Lager in Pfeifen, Cigarrenspitzen
 Dresden 2c. bestens empfohlen. [18489]

Humoristisches Weihnachtsgeschenk!

Bäckerle flieg aus!

Schlesische Gedichte von Max Heinzel.

Verlag von F. Schmeer & Söhne in Ratibor.

Oben genanntes sauber ausgestattetes Buch hat die vorzüglichste
 Beurtheilung Seitens der hervorragendsten heimathlichen Pres-
 organe gefunden.

Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,

elegantester Facon, empfiehlt unter Garantie
 die Billard-Fabrik [18370]

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

Abgeschlagen.

Um großen Umsatz zu erzielen wird [18304]

feinstes Kaiseranzugsmehl,
 feines Weizenmehl Nr. 0 u. 1,

in vorzüglicher Waare zu herabgesetzten Preisen verkauft in der
Seiffersdorfer Dauermehl-Niederlage
 am Burgthor.

Am Burgthor!

Am Burgthor!

Preßbefe täglich frisch u. triebfähig.

Spiele für Erwachsene und Kinder, als: Schach, Dame,
 Domino, Lotto, Tivolis, Zitter, Seibndelchäftigungs-
 und Gesellschaftsspiele, das Neueste, in sehr großer Auswahl zu
 billigsten Preisen bei [18339]

E. A. Zelder, „zum Rübezahl.“

Robert Mandel,

Uhrmacher,

Hirschberg, Bahnhofstr. 56,

empfehlen einem geehrten Publikum von Hirschberg und
 Umgegend zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein bedeutend-
 des Lager [18237]

aller Gattungen

Uhren

in Gold
und Silber,



sowie alle anderen Arten

Wand-

und Standuhren

zu sehr vortheilhaften Preisen bei streng reeller Garantie,
 desgl. auch große Auswahl von goldenen Damen- und
Herrenketten, sowie Falmketten u. Spielwerken.

Reparaturen aller Art werden jederzeit gut und schnell
 ausgeführt.

Zu nützlichen Weihnachtsgaben empfehle ich:

Billige reelle leinene Taschentücher, — Kindertücher,
 haltbare seidene Taschentücher, echt buntleinenene Tücher;
 feine Vierefelder und Battisi leinene Tücher, auch mit Namen,
 Fertige Morgenkleider, Jacken u. Unterröcke,

Stulpen, Kragen, Garnituren, Corsetts, Schürzen!
 Seidene Casenez, Cravatten-Tücher, Shawlchen, extra billig.
 [18335] **Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.**

Größtes Schirmlager im Hirschberger Kreise!

Ich habe die Preise in Regenschirmen jetzt zweimal herabgesetzt, so daß jeder Käufer über die Billigkeit derselben selbst staunen muß, dabei sind meine Schirme sowohl an Qualität des Stoffes als im übrigen Material so vorzüglich gut, daß meine Regenschirme für die ersten Jahre durchaus nicht reparaturbedürftig sind. [16479]

Schirmhändler und Hausierer, welche hierin ein stottes Geschäft machen können, erhalten (unter Angabe genügender Referenzen) bei 6 Monate Ziel hohen Rabatt!

Bazar — J. Choyke, Schildauerstraße, „zur Fortuna.“

Zum Fest

[16493] empfehle

Dresdner Presshofs,

Pa. Gebirgskernbutter, Pfund 90 Pf., vorzüglich zum Backen, Prima Schweineschmalz, grosse süsse Molfetta-Mandeln, neue Elemé-Rosinen, a Pfund 50 Pf., beste Sultan-Rosinen, schöne frische Corinthen, neues

Livorneser Citronat, feinsten weissen Farin billigst, feinste reine Gewürze, Liegnitzer Mohn,

denselben empfehle den geehrten Hausfrauen stets frisch gestossen, neue süsse Aepfelspalten, grosse süsse

Tafelbirnen, neue Catharinenpflaumen, dünnschalige französische Wallnüsse, Schock 35 Pf.

Königsberger Marcipan, Christbaumconfect und

Atrappen, rheinische Früchte, frisch eingelegt,

Dampf-Perl-Mocca, stets frisch gebrannt, a Pfund 180 Pf.

Wiener Apollo-Lichte, Stearin- u. Paraffin-Lichte, Ferner empfing neue Sendung von Braunschweiger

Corvelatwurst, Cervelat-Trüffelbeber-Schinken-Salami-Zungen-frische Seeflundern.

Carl Oscar Galle, Bahnhofstr. 56.

[16457] Wegen Mangel an Raum steht ein Klügel billig zum Verkauf Schildauerstr. Nr. 17.

Frisches [16399] Hirsch- und Rehwild, sowie Hasen, gespickt und ungespickt, zu herabgesetzten Preisen bei

A. Rindfleisch.

Ausverkauf

fämmtlicher [16506] Wollwaaren u. geschnitzter Holzgegenstände zum Kostenpreis bei

Max Kassel.

Hohe Zopfstämme, neue Muster, fein und billig, sind angekommen, sowie andere Kämme jeder Art bei [16505] E. A. Zelder.

Der große Weihnachts-Ausverkauf von Herrmann Hirschfeld, Hirschberg,

Bahnhofstraße, vis-a-vis den 3 Bergen.

- empfehle! bei streng reeller Bedienung:
- eine gestreifte wälder Seidenstoffrobe . . . zu 8 Zhr.,
 - schwarze wälder Seidenstoffrobe . . . von 9
 - feine elsser Kattun- oder Battistrobe . . . 1
 - feine seibenglanz. Baregerobe in allen Farben . . . 1 1/2
 - feine cartrite Gretourrobe . . . 25 Sgr.,
 - feine cartrite Zamarobe . . . 1 1/4 Zhr.,
 - feine cartrite Plaidstoffrobe . . . 1 3/4
 - feine gestreifte Poupilnrobe . . . 1 1/2
 - feine glatte Ripstrobe . . . 1 3/4
 - feine glatte Alpaccarobe . . . 1 5/6
 - feine glatte doppelte Lustrerobe . . . 1 1/4
 - feine reinwoll. Flanelrobe (v. 2 Ellen br. Flanel) . . . 2 5/6

Wolke zu Abden von 5 Sgr., Teppiche von 25 Sgr., das feinste Gardinen von 15 Sgr., Tischdecken von 15 Sgr., fertige Walltaschesteppdecke von 1 1/4 rth., fertige Motierdecke von 1 1/4 rth., große Wolkschürzen von 6 Sgr., Regenschirme von 1 1/2 Sgr., große dicke Um Schlagetücher von 1 rth., Kopftücher von 3 Sgr., Shawls von 1 Sgr., Taschentücher von 1 Sgr., einen feingarnirten, dicken Valetot von 3 rth., Winter-Jaquets von 1 rth., Sophabumaste von 5 Sgr., Schirmitz von 2 Sgr., Wallis und Plages von 2 1/2 Sgr., Hüchen und Inlette von 2 1/2 Sgr., große Bettdecken von 25 Sgr., große wollene Gesundheitsbinden von 17 Sgr., große Hygienunterbeinkleider von 10 Sgr., 10/4 breiten schweren schwarzen Nips von 13 Sgr., 10/4 breiten schweren schwarzen Cachemir von 14 Sgr. u. s. w.

Durch glückliche, große Abschlüsse für mein En gros-Geschäft und Baareinkäufe, bin ich im Stande, auch im Detail nur fehlerfreie feishe Waaren zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. [16486]

Herrmann Hirschfeld.

Bleehspielwaaren

in großer Auswahl verlaufe, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise.

R. Vlördich, Klempner, Tuchlaube Nr. 3, am Markt. [16492]

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk für die Familie ist eine reelle, practische Nähmaschine und diese empfehle ich wie bekannt sorgfältig angeleert! Neue vorzügliche Hand-Nähmaschinen unter steter Garantie jetzt außerordentlich billig! [16399]

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Batterypulver, heilb. Milch- u. Nuzenpulver, Resitationsfluid, verb. und conc., Drüsenpulver für Pferde, Sulfett zur Beförderung der Hornbildung u. empfiehlt [16495] Dunkel. Hirsch-Apothek, Hirschberg, Bahnhofstr., n.ö. der Post.

Feinstes Weizenmehl,

vorzügliches Honigkuchen, täglich frische, gute Prebese. Bestellungen für Weihnachtsstriezel werden sorgfältig und gut ausgeführt. [16372] Conrad Umlauf, Gerichtsgasse Nr. 2.

Schnitt-Aepfel, p. Pfd. 60 Pf., Pa. französische Wallnüsse, Elemé Vourla-Rosinen, Sultanin-Rosinen, ff. Vanillen- und Gewürz-Chocolade,

Thee, Becco und Imperial, Arac, alte Waare, Apollo-Kerzen, vollwichtig, Stearin- und Paraffinlichte, ganze und gestoßene Gewürze, Puderzuder, [16419]

sowie alle anderen Specerei-Waaren empfehle in besten Qualitäten.

Bei Entnahme von 4 Pfd. lasse bedeutende Preisermäßigungen eintreten.

Herrmann Vollrath.

Lillonese,

reelles Schönheitsmittel gegen Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Flasche 3 Mark und 1 1/2 Mark, Garantie. Voorhof-Geecht, Bart- und Haarerzeugungsmittel, erzeugt selbst bei noch jungen Leuten einen starken Bart. Flasche 1 1/2 Mark und 80 Pf. Deutsches Haarfärbemittel, färbt sofort recht braun und schwarz; Erfolg garantiert. a Carton 3 Mark und 1 1/2 Mark.

Die Halle'schen Hühneraugen-Pflasterchen, weltbekannt, vertreiben schmerzlos die lästigen Hühneraugen, a Stck. 10 Pf. Orientalisches Enthaarungspasta, Garantie, entfernt binnen 10 Min. jedes Haar, ohne Schmerz und Nachtheit der Haut, a Carton 2 Mark. [12058] Niederlage bei M. Guder.

[5264] Circa 2 Mrg. gut bestandener Kiefer-Busch,

zu Grubenholz sich eignend, steht gegen Baarzahlung zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des „Boten“.

[5255] Dürres Nadelreisig verkauft W. Friese, Rohrlach.

Süß. Pfäumen-Mus, a Pfd. 35 pf.
 Wallnüsse, 35
 Pa. Schmalz, 70
 Bruch-Chocolade, 85
 Kofinen, Mandeln, Erbsen,
 Linsen, Bohnen, billigt bei
 [16470] **Alb. Pflanschke.**

12262] **Frischen**
Medicinal-Leberthran,
 in Flaschen und ausgenogen, empfiehlt
 die **Apothek** in der Langstraße.

Französische [5270]
Roth- u. Ungarweine
 offerire zum bevorstehenden Feste a Flasche
 13 und 16 Sgt.
Rülke in Schönau.

Frische Presshefen,
 neue große und kleine Kofinen,
Barine,
 Mandeln, gute, reichschmeckende, grüne
 und gebrannte Cofees offerirt billigt
 zum Feste
Rülke in Schönau.

Zu
Weihnachtsgeschenken
 empfehle

eleg. Kleiderbürsten, Haar-
 und Sammetbürsten,
 Stubenbesen, Kartätschen,
 Striegeln u. Wagenbürsten,
 sowie sämmtliche
Bürstenwaaren
 für häuslichen Gebrauch zu den billig-
 sten Preisen. [5275]

H. Müller,
 Bürstenmacher, am Burgthor.

Donnerstags, sowie die
Advent-Sonntage
 halte ich in der Laube bei Bräulein
 Schneider, neben Hrn. Kaufmann
 Weigang, fell.
 Um gütigen Zuspruch bittet **D. D.**

Weihnachts-
Ausstellung
 von feinsten Honigluchen und Con-
 fitüren. [5280]
J. Reislger, Feltargasse 25.
 Bestellungen auf Stollen werden ent-
 gegengenommen. **D. D.**

[5278] 2 noch gute Geigen ver-
 kauft **Sprenderg,** dl. Burgstr. 5.

Geschäftsverkehr

800 oder 1000 Thlr.
 sind Anfang Januar 1877 gegen ganz
 gute pupillarsche Sicherheit anzuleihen
 durch **E. Jung** in Lähn.

1500 Mark
 sind zu 5% Zinsen gegen pupillarsche
 Sicherheit bei pünktlicher Zinsenszahlung
 bald anzuleihen. Näheres ertheilt
 Ortsvorst. **Wefenhain,** Gunnersdorf.

6 bis 8000 Thlr.
 werden zur ersten Stelle auf ein gutes
 Grundstück im Hirschberger Kreise zu
 Neujahr gesucht. [16348]
 Gefällige Offerten werden unter Chiffre
J. No. 25 in der Exped. b. Bot.
 erbeten.

[16402] Ein gutgebautes Haus,
 Schwiabe, Stellmacher, Sattler und
 Lackierer-Werkstatt, sowie 13 Stuben ent-
 haltend, ist umzugsfähig sofort zu ver-
 kaufen. Näheres bei Herrn
Schmidt, Gasthofbesitzer
 zu Waltersdorf bei Bolkenshain.

[5271] Das Haus Nr. 27 zu
 Nieder-Stonsdorf mit 2 Weg Acker
 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Guts-Verkauf.
 [16487] Ein prächtiges Bauergut in
 der Nähe von Lauban, mit ca. 80 Morg.
 Areal (ca. 16 Morg. 2 Schür. Wiesen, 17
 Morg. Wald und ungefähr 50 Morg.
 Acker) in vorzügl. Beschaffenheit, sowie
 massiven Gebäuden, angemessener Aus-
 statt, ist ober ohne Inventar unter sehr
 günstigen Bedingungen bald verlässlich
 Näheres Auskunft ertheilt
 Commissar **G. Scholz**
 in Marklissa.

Eine Wassermühle
 mit franz. Mahl- und Spitzgang, sowie
 eingerichtet. Wädel ist Besizer willens zu
 verkaufen oder zu verpachten. Näheres
 in der Exped. des „Boten“. [5272]

Wiesenverpachtung
auf 7 Jahre.
 [16116] Ein Theil der Rudelskötter
 großen Dominal-Wiese, in 15 Parzellen
 eingetheilt, zu 4 und 5 Morgen groß, ver-
 pachte ich auf 7 Jahre. Die Bedin-
 gungen sind bei mir zu erfahren. Die
 Verpachtung findet meistbietend
Montag, den 18. Dec. c.,
Vormittags 10 Uhr,
 in dem Kunzendorfer Dominal-
 Schaaflocale statt.
 Rudelskötter, den 6. December 1876.
R. Kleinendorf.

Verloren.
 [5276] Ein kleines rothschulteres Por-
 temonnaie, enthaltend 3 Thlr., etwas
 kleinere Münzen und 4 vergoldete Kreuz-
 zerstücke, ist verloren worden und gegen
 angemessene Belohnung in der Dunkel-
 schen Apotheke, Bahnhofstr., abzugeben.

Vermietungen.
 [16478] 1 Stube nebst Alkove in
 1. Etage ist pr. Januar 1877 zu verm.
 Mühlenverwalter **Rüller**
 in Lützel.
 [16483] Eine kleine Stube bald zu
 oermietten **Hellerstraße 24.**
 [16494] 1 kleine freundliche Stube
 mit Zubehör ist 1. Januar zu vermiet, er-
 theilt **Schügenstraße 35.**
 [16508] Langstraße 7 ist eine
 möblirte Stube nebst Cabinet zu verm.

[16501] 1 auch 2 junge Herren könn-
 en zum 1. Januar 1877 gut und billig
 permanente Wohnung erhalten, auch
 halte ich meinen Mittagstisch bestens
 empfohlen.
E. Fuchner
 im Gasthof „zur Burg“.

[16500] Eine Wohnung, bestehend
 aus 2 Stuben, Küche und Kammer, wird
 von einem pünktlichen Miether zum
 1. April 1877 womöglich Bahnhofstraße
 zu mieten gesucht. Auskunft ertheilt
E. Fuchner
 im Gasthof „zur Burg“.

Billige Wohnungen in
Warmbrunn.
 [16476] Im Hause des verstorbenen
 Fräulein v. Tschierschky ist im Par-
 terre ein Quartier von 2 Stuben mit
 Küche; dregl. die Bel-Etage, be-
 stehend aus 4 Stuben und Beigelaß
 äußerst billig zu vermieten.
 Das Nähere ertheilt **Kölling.**

Bergnügungs-Kalender.
Heerde's Hotel
 (früher Ungebauer).
Zur Einweihung
 ladet auf **Sonnabend, den 16. December,**
 ergebenst ein
Souper à la carte.

Gespelche heut Abend von 6 Uhr ab:]
 Kalbskopf en tortur,
 Coté boeuf à la maitre
 d'hotel,
 frischen Ragout.
 [16510] **H. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.
 Sonnabend, den 16. December c.,
 keine Vorstellung.
 Sonntag, den 17. December c.,
 Vorleses Gastspiel
 des Herrn **Heinrich Grans,**
 Ober-Regisseur am Stadttheater in Leipzig
 und Ehrenmitglied des Hoftheaters
 in Weimar.
 Zum ersten Male:
Dicht am Abgrund,
 oder:
 Durch Nacht zum Licht.
 Charakterbild in 3 Aufzügen von
Heinrich Grans.
 Montag, den 18. December c.,
 Umwiderstlich
 Abschiedsvorstellung u. Benefiz
 für Herrn **Heinrich Grans.**
Die Journalisten.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von G. Heintag.

Heut **Sonnabend**
 ladet zum **Pöfelbraten** ergebenst ein
W. Brinner im eisernen Kreuz.

Sommer's
 Restauration z. Schneekoppe
 ladet heut Abend zum
Schweinspöfelbraten u.
Sisbein-Essen
 ganz ergebenst ein. [16508]

[5388] Heut **Sonnabend, den 16. d.,**
 ladet zum
Sisbein und großer Würst
 ganz ergebenst ein
W. Näpel,
 Hospitalstraße Nr. 3.

Hotel Zillorthal.
 Sonntag, den 17. December c.,
Gesellschafts-Kränzchen,
 wozu freundlichst einladet [16474]
 Der Vorstand.
 Gäste haben Zutritt.
 Zum **Wolenschießen** im „goldenen
 Frieden“ zu Krummhübel ladet freund-
 lichst ein **Gastwirth Helbleh.**

Brauerei Bnqswald.
 Zur
Einweihung
 meines neu aufgestellten
Marmor-Billards
 ladet auf **Sonntag, den 17. Dec.,**
 ergebenst ein [16477]
M. Geisler, Brauereimeister.

Grüner's
 Stadtbrauerei = Restauration.
 Heute **Sonnabend**
 empfiehlt **Sisbein, Gänsebraten,**
Pöfelbraten und Kalbdaunen
Ungebauer. [5279]